

WORÜBER MAN NUR ANDERS SPRICHT: KONTRASTIVE ÜBERLEGUNGEN ZU SPRACHTABUS BESTIMMTER KÖRPERTEILE

Oxana CHIRA, dr., lector univ.,
Staatliche Alecu-Russo-Universität aus Balti

Résumé: *Que sait-on aujourd'hui sur le corps humain? Quels sont les différents points de vue présents dans les recherches interculturelles? Ces questions sont transversales aux articles présentés ici et éclairent une réflexion plus générale sur la façon d'aborder le corps humain dans la linguistique et par la recherche sur la communication interculturelle. Dans ce qui suit il sera question des interdictions qui touchent au vocabulaire comme la périphrase ou l'euphémisme, expressions du tabou linguistique autour du corps humain. Toutefois, ce tabou ne désigne pas seulement l'atténuation d'un mot cru ou dur à entendre. J'analyserai plutôt les expressions qui, par l'intermédiaire de la langue, cachent une idée, un référent. On doit faire une distinction entre euphémisme linguistique qui essaie d'établir un tabou, et euphémisme social exprimant un tabou qui vise une pratique culturelle. Le but de cet article est d'éviter la profanation du tabou linguistique.*

Mots-clés: *le tabou linguistique, la communication interculturelle, l'euphémisme, le corps humain.*

Der Beitrag wird einen interessanten Aspekt bereichern und vervollständigen, wobei ich mich mit Metaphern der Umgangssprache und Euphemismen, die tabuistische Körperteile ersetzen, auseinandersetzen werde. Das tongaische Wort Tabu hat mehrere Deutungen: von „das stark

Gekennzeichnete” (Bohlen 1994: 75; Schröder 2003: 308), über „das kräftig Markierte” (Schröder 2003: 308), bis hin zu „verboten, unantastbar” (<http://www.duden.de>, abgerufen am 14.03.2019). S. Freud versteht die Bedeutung des Wortes als „heilig, geweiht” (Freud 2010: 14), aber zugleich auch als „unrein, unheimlich, gefährlich, verboten” (ebd.). Die wahrscheinlich treffendste Deutung wäre, dass das *ta* als „kennzeichnen, markieren” (Balle 1990: 17) und das *pu* „einem Adverb der Intensität, als kräftig, intensiv” (ebd.) zu verstehen ist.

Die meisten tabuisierten Vorstellungen betreffen den körperlichen Bereich: körperliche Defekte, sexuelle Vergewaltigung, sexuelle Handlungen, sexuelle Körperfunktionen, in Zusammenhang mit digestiven Körperfunktionen Stehendes (Defäkieren, Abort, Urin, Kot, Erbrochenes), Unreinheit, Schamteile des Körpers (Schamgegend, Schamhaar, Geschlechtsteile. Der Grund dafür ist darin zu sehen, dass „der Gebrauch von Euphemismen, Eigennamen, Metaphern und anderen Umschreibungsweisen für Körperteile und körperliche Funktionen sowie auch für die seelische Last, denen man sich beim Sterben und Begräbnis von Nahestehenden ausgesetzt sieht, sprechen für die andauernde Existenz von tabuisierten Bereichen“ (Hartmann 1990: 149).

Es scheint jedoch, dass eine Differenzierung nach pragmatischer Situation und Textart Hinweise auf die Formen der Tabuisierung und Enttabuisierung geben kann, da etwa wissenschaftliche und medizinische Problematik auch in der Presse häufig in unverhüllter Diktion anzutreffen sind. Die körperlichen Tabus werden neben den anderen Tabus einer Kultur gezählt und sie vermeiden selbstverständlich die verschämte Umschreibung von Tabubegriffen in jeder Kultursprache.

Die Genitalien sind die am häufigsten durch Euphemismen umschriebenen Körperteile, wobei auch eine Reihe humorvoller Verhüllungen vorkommen. Geschlechtsorgane: *die Scham, der Geschlechtsteil, das Geschlechtsorgan* oder elliptische *das Geschlecht* (www.duden.de, abgerufen am 15.03.2019).

Die Substantive wie *Genetalbereich, Intimbereich* sind die häufigsten in allen Werbungen über *Intimhygiene, Intimspray, Intimgel* zu treffen, weil die lateinischen Wurzeln und Termini „genitales“, „intim“ internationalisiert wurden und enttabuisiert scheinen.

Die sprachliche Tabuisierung auf diesem Gebiet hängt von der

persönlichen Entwicklung von Sprecher und Hörer. In den meisten Fällen ist ein Euphemismus als Reaktion auf Sprachtabus zu verstehen und ist auch deshalb nur im situativen Kontext und in einer bestimmten Gesellschaft zu betrachten. Des Weiteren lässt sich in dem folgenden Beispiel feststellen. Für männliche Genitalien sind folgende Euphemismen zu nennen. Es existieren Euphemismen in Form:

- a) von tierischen Metaphern: z. B. *Aal, Anakonda, Glühwurm, Maulwurf, Maus, Stichling, Wurm*;
- b) von tierischen Körperteilen: *der Rüssel, der Schwanz* etc.
- c) von anatomischen Metaphern: *Nase, Bein oder Finger* für Penis z. B. *jemand trägt die Nase hoch* für „jemand hat eine Erektion“; *das dritte Bein, der elfte Finger* etc.
- d) von spitzen Objekten: *Kolben, Nudel, Pinsel, Rute, Zauberstab, Nagel, Bohrmaschine, Amors Pfeil* etc.
- e) von Pflanzen und deren Früchte: *Gurke, Pilz, Liebstöckel, Banane, Spargel* etc.

Vor allem sollte man noch familiäre Ersatzwörter für das Tabuwort hinzufügen, zum Beispiel: *der Spatz* (DUDEN 1996: 1427), *der Zipfel* (DUDEN 1996: 1784), oder solche Namen wie: *der Johannes* (PONS 2003: 381), *der David* (PONS 2003: 160), *der Dietrich* (www.euphemismen.de, abgerufen am 10.03.2019) etc. Häufig werden von den Männern solche okkasionellen Benennungen wie *mein bester Freund, mein junger Freund, mein Bruder* etc. gebraucht.

Das Tabuwort wird durch viele Euphemismen bezeichnet, obwohl der Sprecher oft das Wort verschweigen oder flüstern oder eine Ad-hoc-Bildung dabei gebrauchen kann. Ein Euphemismus kann nur funktionieren, solange der substituierte Ausdruck das günstigere Assoziationsfeld behält. Der Euphemismus nimmt mit der Zeit die negative Assoziation des ersetzten Lexems an und das bestätigt W. Porzig in folgendem Zitat: „Unbrauchbar wird ein Wort hauptsächlich dadurch, dass es eine unangenehme, gefährliche oder anstößige Gedankenverbindung hervorruft. Bekanntlich sind die Namen gewisser Körperteile verpönt und müssen durch andere Bezeichnungen ersetzt werden. Dieser Vorgang wiederholt sich aber beständig, denn es dauert nicht lange dann sind auch die neuen Namen in guter Gesellschaft unmöglich (...)“ (Porzig 1993: 45).

Weibliche Geschlechtsmerkmale werden in folgender Weise

umschrieben:

a) Assoziation mit der Öffnung: *Ritze, Spalte, Schlitz, Tasche, Ofenloch, Geschäft, Gemächt, Steckdose* (Balle 1990: 156) etc. Im familiären Kreis sind Verallgemeinerungen wie *unten, zwischen den Beinen*, insbesondere gegenüber Kindern.

b) Zoologische Benennungen: *der Bär* (PONS 2003: 78), *das Kätzchen* (PONS 2003: 403), *die Maus* (PONS 2003: 529), *die Muschi* (www.duden.de, abgerufen am 12.03.2019), *Kätzlein* (Balle 1990: 156).

c) Früchte: *Pflaume, Kirsche, Pfirsich* etc.

Umschreibungen für *die Brust* sind: *Äpfel, Birnen, Orangen, Pfirsiche, Rundungen, Dinger, Balkon, Vorbau, Dinger, Titten, Milchfabrik* (Balle 1990: 156) *Michgeschäft, Äpfelchen* etc. In diesem Bereich sind sehr viele Metaphern gebraucht und Ziel dieser Metapher ist es, die Verletzungen und Beschämung zu verhindern.

Ein anderes Tabuwort ist *Arsch*, insbesondere auch in der Kindersprache oder wenn die Erwachsenen mit den Kindern reden. Zu den Ersatzwörtern gehören folgende Euphemismen: *die vier Buchstaben* (Balle 1990: 158), *Arm* (PONS 2003: 23) von hier auch die Redewendung „Leck mich am Arm“, *Popo* (PONS 2003: 253), *der Hintere* und oft gebrauchte Redewendung „jemandem eins hintendrauf geben“, *Blanker* (PONS 2003: 71), *verlängerter Rücken, Hinterteil, 4 Buchstaben* (verhüllend für Popo), *Sitzfleisch, Gesäß, hintere Schönheit, Rückseite, Erziehungsfläche, Untergestell, wo der Rücken aufhört* (Balle 1990: 158).

Es ist interessant zu bemerken, dass es in konkreten Einzelfällen auch andere Körperteile euphemistisch umschreiben werden, besonders, wenn sie nicht der Norm entsprechen, wie zum Beispiel: *große Lippen, dicke Nase, Bierbauch* etc.

Die Nacktheit gehört ebenfalls zu den tabuisierten Vorstellungen, die sich bis auf das Wort *Nackt* erstrecken, das durch die folgenden Ausdrücke ersetzt wird: *im Adamskostüm, im Evaskostüm, wie Gott jmd. geschaffen hat, barfuß bis zum Hals* (www.euphemismen.de), usuelle Euphemismen: *nur sein eigenes Fell anhaben* (www.duden.de, abgerufen am 10.03.2019), *hüllenlos, textilfrei* (www.duden.de, abgerufen am 10.03.2019), okkasionelle Euphemismen: *in natura, im Naturzustand, unbekleidet, ohne Textilien* (PONS 2003: 284), *textilarm, hüllenlos gleich Adam und Eva minus Feigenblatt, Naturkleid* (Balle 1990: 152). Viele Sportarten, bei

denen Brust oder Hintern zu sehr wackelten, wurden auch Tabus. Nicht alle Tabulinen wurden in allen Kulturen zu diesem Thema aufgehoben.

Die größte Anzahl der Tabuwörter existiert auf dem Bereich der Toilette und auch dazu kommen *Umschreibungen für Erbrechen, Durchfall, Luft Ablassen, Schwitzen* und andere Körperfunktionen. Alle Substanzen, die einmal zu unserem Körper gehörten und später aus unserem Körper herausgetreten sind werden in unserer Gesellschaft als schmutzig und ekelig gesehen somit auch als Tabu interpretiert.

Der Umschreibung von *Urinare* dienen: *müssen* (PONS 2003: 214), *der kleine Wunsch* (PONS 2003: 350), *klein machen* (PONS 2003: 161), *sich erleichtern* (PONS 2003: 239), *seine Sachen machen* (PONS 2003: 239), *das Bett nass machen, für den kleinen Jungen gehen* (für Männer), *Wasser abschlagen* (für Männer) (www.duden.de, abgerufen am 10.03.2019), *sein Geschäft erledigen, das Wasser ablassen, sich aus-, entleeren* (PONS 2003: 97), *für kleine Mädchen müssen* (für Frauen) (DUDEN 1996: 976) etc. Umgangssprachlich werden viele Redewendungen für das Tabuwort gebraucht wie: *einen Bach machen, ein Bächlein machen, einen Kaktus pflanzen* etc. Einige Ersatzredewendungen werden durch Reduplikation gebildet: *Aa machen, Pipi machen*. Andere werden durch Ellipse geäußert, wie zum Beispiel in diesem Fall: *müssen* (DUDEN 1996: 1046) z. B. Ich muss jetzt gar nicht, vielleicht später.

Für *Durchfall* werden folgende witzige Ersatzausdrücke gebraucht: *Diarrhöe, schnelle Kathrine* (PONS 2003: 228), *Flitzer* (ibidem, S. 72), *Dünnpiff* (ibidem, S. 78), *flotter Heinrich* (ibidem, S. 90), *den flotten Otto haben* (ibidem, S. 229), *den Flotten haben* (PONS 2003: 121), *bei ihm ist die Sicherungen durchgehauen* (PONS 2003: 355).

Für *Erbrechen* gibt es eine Anzahl von Ersatzausdrücken wie zum Beispiel: *Essen von sich geben, vomieren, Bröckchen husten* (www.duden.de, abgerufen am 10.03.2019), *rückwärts essen* (PONS 2003: 677), *eine Straßenpizza produzieren* (Görner; Kempecke 1978: 110), *den Hintern betrügen* (www.duden.de, abgerufen am 10.03.2019), *Krömmelhusten haben* (Görner; Kempecke 1978: 64), *dem Ozean Tribut zahlen, nach Speier appellieren, rückwärts essen* etc.

Der tabuisierte Gegenstand kann manchmal unterschiedlich eingesetzt werden. Zum Beispiel *Spucken: die Mütter reinigen ihre Kinder damit, Frauen heilten mit Spucken kleine Krankheiten, in Bad Cannstatt*

glauben alle dass gegen bösen Augen hilft nur Spucken. Heute ist es verboten in den meisten Gesellschaften auf den Boden zu spucken.

Neben den anderen Themen wird eine Anzahl weiterer Begriffe des körperlichen Bereiches durch Euphemismen ersetzt. Anstelle von *Schnarchen* gebraucht man *Holz schneiden* (PONS 2003: 134), *ausdünsten* anstatt „stinken“. Umschreibungen für *Schweiß* sind *transpirieren, riechen, erhitzt sein, einen Geruch von sich geben*. Ad-hoc gebildete Euphemismen sind meistens ironisierte Redewendungen in diesem Fall: *es riecht nach Saubermacher, er riecht nach den Pferden, er ist bestimmt heute ohne Dusche geblieben* etc.

Ein anderes Tabu ist im Fall des *Furzes* in manchen Kulturen, wobei die Umschreibungen sind: *einen fahren/gehen, streichen, fliegen lassen/zwitschern, Darmwind, Gruß aus dem Darmstadt, Weiche falsch stellen, was fallen lassen, Magenwind entweichen lassen* (ebd.), *Analhusten haben* (Görner; Kempecke 1978: 16), *einen Wind lassen, sich unanständig benehmen* etc. Dieser Bereich ist wegen Scham und Peinlichkeit mehr betroffen und der Sprechpartner kann wegen der Stärke des Tabus beleidigt sein, der durch Nase und Ohren gleichermaßen betroffen wird.

Relevant ist es noch hinzuzufügen, dass es im Umgang mit Tabus der Körperteile und Körperfunktionen Unterschiede zwischen den Geschlechtern gibt. Während die Herren in der Männerrunde herzlich über Flatulenz und Witze lachen, die Frauen zeigen sich besorgter und bescheidener. Im Kontext von Körperfunktionen leuchten bestimmte Tabus ein, die die meisten Frauen vermeiden oder schweigen. S. Luchtenberg nennt das Schweigen – Nulleuphemismen (Luchtenberg 1975: 312). In Massenmedien und in der Literatur wird das Schweigen der Tabuwörter im Bereich Körper und Körperfunktionen oft in Pünktchen und Auslassungen geäußert, die zwischen den Zeichen und aus dem Kontext klar sind.

Es ist auffällig, dass viele der umgangssprachlichen Bezeichnungen für die Genitalien in Wörterbüchern mit den Markierungen vulgär etc., verzeichnet sind: „als vulgär oder derb wird eine Lexemschicht bezeichnet, deren Verwendung den Bruch sprachlicher Tabus wie die Verletzung der persönlichen Integrität des Schamgefühls usw. einschließt“ (Schlaefer 2009: 55). Zum Beispiel: *a prinde pe cineva de fund* – jemandem den Arsch fassen (vulg.) (Chira, O.; Codreanu, A.; Chira, A. 2019: 37).

Die Sprachteilnehmer nutzen umgangssprachliche Bezeichnungen für

die Körperteile. Hierzu ist anzumerken, dass „selbst in der Wissenschaft und Forschung, somit auch in der Sprachwissenschaft die Sexualität tabuisiert ist“ (Kahl 2015:153). Laut Müller meiden die Wissenschaftler dieses Thema, „weil man damit leicht den Ruch des Unseriösen oder der Lüsternheit zu kommen befürchtet“ (Müller; Riegraf; Wilz 2012: 168).

Andere Möglichkeiten, die Tabus rund um den Körper zu vermeiden, sind:

- a) Manipulation von Lauten: z. B. *Sackerlo* statt „Sakrament“;
- b) Abkürzung: *Po, Pipi*;
- c) Auslassungen: *Dann sind wir ins Bett gegangen und..., einen... in der Hose haben*; Verallgemeinerungen: *Glied, Ding, Sache*;
- d) Fremdwörter: *Promiskuität* anstatt „herumvö, Schlampenhaft“; *Anus* anstatt „Darmausgang“; *rektale Untersuchung* anstatt „Austastung des Enddarms mit dem Finger“;
- e) Litotes: *jemand ist nicht mehr jung...kann nicht alles*.

H. Dietz zufolge haben euphemistische Phraseologismen eine verhüllende Funktion, die „in der verharmlosenden Umschreibung eines negativ konnotierten Sachverhaltens (besteht), dessen *unzensierte* direkte Benennung gesellschaftliche oder religiöse Tabus brechen würde und die Psyche des Hörers unangenehm treffen würde“ (Dietz 1999: 263). Zum Beispiel: *jemand macht die Beine breit*. Es handelt sich um ein gesellschaftliches Tabu, wobei das Lexem *Beine* nur das weibliche Geschlechtsorgan ersetzt. Man nutzt die euphemistische Phraseologismen, um keine negativen Assoziationen hervorzurufen, um ein Tabuthema zu vermeiden, wie zum Beispiel: *jemand schließt die Augen* (für immer) statt „sterben“; *jemandem tut kein Zahn weh* statt „jemand ist tot“. Ein anderes Phänomen rund um den Körpertabus wäre, dass die somatischen Phraseologismen in einer Sprache als vulgär und in der anderen Sprache als nicht vulgär übersetzt werden, wie zum Beispiel: *a-i sufla (cuiva) în fund* (vulg.) – jemanden auf (den) Händen tragen (Chira; Codreanu; Chira 2019: 37); *a face pe cineva cum îți vine la gură* – jemanden beschimpfen, jemanden mit Dreck bewerfen (vulg.) (Chira; Codreanu; Chira 2019: 42); *a-și băga limba în ceva / undeva / în toate / unde nu-i fierbe oala* – die / seine Nase in etwas / in alles / in jeden Dreck (vulg.) (Chira; Codreanu; Chira 2019: 62).

Obwohl die Anzahl der Ersatzwörter groß ist, überrascht niemanden,

denn alle Sprecher den gleichen Körper haben und nutzen für gleiche Tabuwörter immer neue Benennungen. Im Übrigen ist darauf hinzuweisen, dass es sich insgesamt im körperlichen Bereich eine hohe Anzahl von Euphemismen findet, die nicht mehr gültige Tabuvorschriften noch sprachlich bewahren. In vielen Gesellschaften stehen die „Genitalien symbolisch dabei für Dummheit, Wut und Ärger“ (Balle 1990: 156), deswegen nutzen die Sprachteilnehmer mehr Euphemismen statt „Tabus des Körpers“ um bestimmte Körperteile zu vermeiden, um das Bezeichnete zu beschönigen oder zu verschleiern. Die Tabus um den Körper entstehen spontan, unabhängig voneinander in verschiedenen Zeitperioden und in verschiedenen Sprachen. Trotzdem haben sie eine gemeinsame Basis: eine Person, Körperteile, allgemeine körperliche und geistige Anzeichen, Verhalten, Handlungen, Reaktionen und Emotionen. Aus diesem Grund gibt es viele Entsprechungen der Tabus in verschiedenen Sprachen. Allerdings ist nämlich in Fällen tabuisierter Körperkommunikation zu berücksichtigen, wer mit wem, wo und wann kommuniziert, weil die Tabus gesellschaftlich und situationsspezifisch sind. Obwohl eine Person heute im Vergleich zu früheren Gesellschaft viel mehr Möglichkeiten hat, ein Tabu zu akzeptieren, kann dennoch davon ausgegangen werden, dass der Bereich „Körper und Körperfunktionen“ nach wie vor nicht berührt werden darf.

Bibliographie:

Balle, Cristel. *Tabus in der Sprache*, Frankfurt am Main, Bern, New York, Paris: Peter Lang, 1990.

Bohlen, Andreas. *Die sanfte Offensive. Untersuchungen zur Verwendung politischer Euphemismen in britischen und amerikanischen Printmedien bei der Berichterstattung über den Golfkrieg im Spannungsfeld zwischen Verwendung und Mißbrauch der Sprache*. Frankfurt/Main (u.a.): Peter Lang, 1994.

Chira, Oxana; Codreanu, Aurelia; Chira, Artur. *Rumänisch-deutsches Wörterbuch der somatischen Phraseologismen*. Erfurt: Akademiker Verlag, 2019.

Dietz, Hans-Ulrich. *Rhetorik in der Phraseologie: Zur Bedeutung rhetorischer Stilelemente im idiomatischen Wortschatz des Deutschen*,

1999. (E-BOOK, <https://www.degruyter.com/viewbooktoc/product/159470>, 07.03.2019)
- DUDEN *Deutsches Universalwörterbuch*, Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Dudenverlag, 1996.
- Freud, Sigmund. *Totem și tabu. O interpretare psihoanalitică a vieții sociale a popoarelor primitive*. Traducere de Gabriel Avram, Prahova: Editura ANTET, 2010. 160 p.
- Görner, Herbert; Kempecke, Günter. *Synonymwörterbuch. Sinnverwandte Ausdrücke der deutschen Sprache*. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut. 1978.
- Hartmann, Dietrich. *Sprache und Tabu heute. Zur Überprüfung eines ethnologischen Begriffs auf seinen Nutzen für die Ethnographie von Industriegesellschaften*. In: Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie, 42. 1990. S. 137-154.
- Kahl, Stephanie. *Kontrastive Analyse zu phraseologischen Somatismen im Deutschen und Italienischen*, University of Bamberg Press, 2015, S. 153.
- Luchtenberg, Sigrid. *Euphemismen im heutigen Deutsch*, Frankfurt am Main, Bern, New York: Peter Lang, 1985.
- Müller, Ursula; Riegraf, Birgit; Wilz, Sylvia M. *Geschlecht und Organisation*, Heidelberg: Springer Verlag, 2012.
- PONS. *Wörterbuch der Jugendsprache*. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen GmbH, 2003.
- Porzig, Walter. *Das Wunder der Sprache. Probleme, Methoden und Ergebnisse der Sprachwissenschaft*. Basel: 9. Auflage. Hg. von Andreas Jecklin & Heinz Rupp, 1993.
- Schlaefter, Michael. *Lexikologie und Lexikographie. Eine Einführung am Beispiel deutscher Wörterbücher*. 2. durchges. Aufl. Berlin, 2009.
- Schröder, Hartmut. *Tabu*. In: Wierlacher, Alois/Bogner, Andrea Handbuch interkulturelle Germanistik. Stuttgart: Metzler. eds. 2003. S. 307–315.